

Strahlende barocke Klang-Liturgie

Bach-Passion mit den Rhein-Main-Vokalisten in der Offenbacher Johanneskirche

Noch immer gehört für viele Menschen eine Bach-Passion zum Karfreitag, auch wenn die gottesdienstliche Funktion heute in den Hintergrund oder in Vergessenheit geraten ist. So war bei der Offenbacher Aufführung der Johannespassion durch Jürgen Blume und seine Rhein-Main-Vokalisten die Johanneskirche bis zum allerletzten Platz besetzt - anders als bei der ersten Aufführung am Palmsonntag in Dörnigheim.

Sowohl nach künstlerischen Maßstäben als auch in der geistig-geistlichen Durchdringung des Werks war dies eine gelungene Interpretation. Die Rhein-Main-Vokalisten waren in bester Form, transparent und präzise in den polyphonen Chören und den

häufigen Einwüfen. Selbst bei dem problematischen Eingangschor, mit auffallend lebhaftem Tempo genommen, wurde die Gefahr nebligen Einerleis vermieden. Die Choräle ließ Blume fließend musizieren, vermittelnd zwischen Objektivität und dramatischer Gestaltung. Der Chor ging auf Klangfarbenwechsel ein.

Bei der Wahl der vokalen und instrumentalen Solisten hatte Blume eine glückliche Hand. Beginnend beim Evangelisten, mit dem eine Passionsaufführung steht und fällt. Daniel Sans war kein objektiver Beobachter, sondern ein mitfühlender Erzähler, ohne jemals der Versuchung zu opernhafter Dramatik zu erliegen. Bachs musikalische Textausdeutungen an mar-

kanten Stellen wie das Krähen des Hahnes oder das Weinen des Petrus gerieten ihm als ergreifende Höhepunkte. Sans übernahm auch die Tenor-Arien.

Überirdische Ruhe und Abgeklärtheit vertrat der Bariton Wolfgang Weiß als Jesus. Stefan Vock lieh seinen wohlklingenden Bass dem Pilatus und sang kraftvoll wie expressiv auch die Arien. Mit wenig tragender, aber in ihrer Lieblichkeit und Leichtigkeit für Bach idealer Stimme und instrumentalem Gesang gefiel Hayat Chaoui in den Sopran-Arien. Simone Garnier gestaltete die schwierige Altpartie.

Die Jungen Sinfoniker Hessen waren zuverlässige Partner. Solistisch traten die Geigerinnen Almut Frenzel und

Hannedore Rau virtuos hervor. Ausdrucksvolle Soli gelangen auch Anke Ebel auf der Viola da gamba und dem Cellisten Carsten de Haas. Schöne Duette der Oboen (Elke Heinrich, Sabine Schumann), Dialoge Oboe/Flöte oder beider Flöten (Rolf Bis-singer, Annette Klose-Schwarz) und die Begleitung der erfahrenen Continuogruppe (Andreas Benke, Fagott, Jörg Sennewald, Kontrabass, Olaf Joksch, Orgelpositiv) rundeten den positiven Gesamteindruck ab. Wie stark die Interpreten ihr Offenbacher Publikum zu packen vermochten, verriet die Stille, die nach dem Schlusschoral herrschte, bevor der verdiente Beifall losbrach.

EVA SCHUMANN

Offenbach - Post 13.4.2007